

30 Tage Gebet für die  
islamische Welt

**RAMADAN**

28. Juni – 27. Juli 2014



GEBET VERÄNDERT DIE WELT UND UNS DAZU

# Willkommen

Liebe Freunde und Beter,

viele von Ihnen haben uns wissen lassen, dass sie die Aktion «30 Tage Gebet für die islamische Welt» schätzen. Auch unsere Kollegen in anderen Ländern, die diese Gebetsanliegen in vielen Sprachen verbreiten, erhalten solche Reaktionen. Überall auf der Welt beten Christen während des islamischen Fastenmonats Ramadan für Muslime. Mitarbeiter verschiedener Organisationen haben die Informationen und Gebetsanliegen in dieser Ausgabe formuliert und uns zur Verfügung gestellt. So ist wieder ein buntes Mosaik entstanden mit Berichten über große oder ganz kleine ethnische Gruppen, über Städte und Länder, in denen Muslime als überwältigende Mehrheit oder kleine Minderheit leben. Lebhaftige Beschreibungen, statistische Zahlen, geschichtliche Entwicklungen und persönliche Schicksale durchziehen die Beiträge für die nächsten 30 Tage. Durch diese vielfältigen und bunten Eindrücke ziehen sich zwei wichtige Anliegen der Mitarbeiter, die die Artikel geschrieben haben: Zum einen, dass Muslime Jesus begegnen und von ihm verändert werden. Zum anderen, dass Menschen, die zum Glauben an Jesus gekommen sind, in diesem Glauben gestärkt werden. Wir laden Sie ein, dafür zu beten.

Die Aktion «30 Tage Gebet» will Christen auf der ganzen Welt ermutigen, für Muslime zu beten. Dieses Gebetsheft soll dazu eine Anregung sein. Es wäre schön, wenn Sie

darüber hinaus weitere Informationen suchen, um die Situation in diesen Ländern und das, was Gott unter muslimischen Volksgruppen tut, besser zu verstehen. Und es wäre großartig, wenn Sie sich durch das Gebet für Muslime dazu ermutigen ließen, in Ihrem Umfeld persönliche Freundschaften mit Muslimen aufzubauen.

Wenn Sie in den kommenden 30 Tagen für Muslime beten, ermutigen wir Sie dazu, auch das Wort Gottes zu verwenden. Wir weisen ab und zu auf Bibelverse hin, die uns an die großen Verheißungen Gottes erinnern und an die wir uns halten dürfen. Sicher wird Ihnen selbst manche Zusage Gottes in den Sinn kommen.

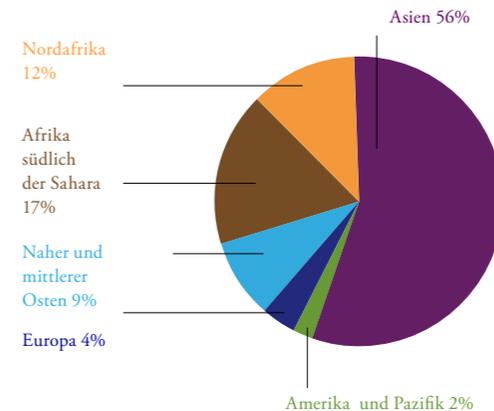
Während des Fastenmonats Ramadan strengen sich viele Muslime an, besonders sorgfältig nach ihren religiösen Vorschriften zu leben und suchen bei Gott, wie sie ihn verstehen, Hilfe. Als Christen beten wir, dass Gott unseren muslimischen Freunden persönlich begegnet und sie Antworten auf die tiefen Fragen ihres Lebens erhalten. Wir stehen für sie in einer Haltung der Liebe, der Demut und des Respektes ein und wollen ihnen so dienen. Dazu ermutigt uns Jesus Christus. Wir wünschen Ihnen Gottes Segen in den kommenden Tagen!

**i** Die Zahlen auf dieser Karte beziehen sich auf die *Seitennummer* der entsprechenden Artikel in diesem Heft.



## Wo Muslime leben

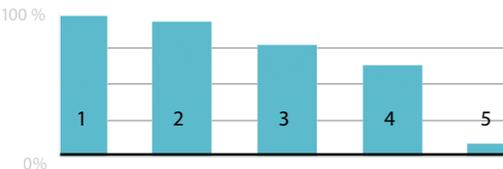
Es gibt weltweit etwa 1.4 Milliarden Muslime. Mehr als die Hälfte davon lebt in Asien. Indonesien ist das Land mit den meisten Muslimen (186 Mio.), gefolgt von Pakistan (175 Mio.), Indien (170 Mio.) und Bangladesch (146 Mio.).



# Was Muslime heute glauben

**A) Die meisten Muslime glauben an die «Fünf Säulen» des Islam.** Aber nicht alle praktizieren alle diese religiösen Pflichten gleich intensiv (siehe Grafik).

*So viel Prozent aller Muslime praktizieren...*



1. das Bekenntnis des Glaubens an Allah und den Propheten Mohammed
2. das Fasten während des Ramadan
3. das Geben von Almosen
4. die fünf täglichen Gebete
5. die Pilgerfahrt nach Mekka

**B) Nebst den «Fünf Säulen» basiert der Islam auf sechs Glaubensartikeln,** die für einen Muslim verbindlich sind. Auch hier geben die Zahlen an, wie viele von der jeweiligen Glaubensaussage überzeugt sind:

1. Es gibt nur einen Gott, Allah: 97 %
2. Glauben an das jüngste Gericht mit Paradies; 94 % und Hölle: 87 %
3. Glauben an die Engel: 88 %
4. Der Koran ist die wörtliche Offenbarung Allahs: 80 %, in den USA: 50 %
5. Die Propheten und Mohammed als der letzte Prophet: 97 %
6. Glaube, dass Gott alles genauestens vorherbestimmt – Fatalismus
  - Naher Osten und Nordafrika: 93 %
  - Südasien: 91 %
  - Südostasien: 89 %
  - Zentralasien: 88 %
  - Südosteuropa: 57 %

**C) Dass es mehr als eine korrekte Interpretation der Glaubenslehren gibt,** glauben in:  
Tunesien: 58 %  
USA: 57 %

Libanon: 45 %  
Jordanien: 23 %  
Ägypten: 21 %  
Kirgisistan and Malaysia: 17 %

**D) Die Bedeutung der Religion:**

- In Nordamerika sagen weniger als 25 % der Muslime, Religion sei in ihrem Leben sehr wichtig.
- In Afrika südlich der Sahara, Afghanistan und Indonesien gehen mindestens 50 % der Muslime mehrmals wöchentlich in die Moschee.
- In vielen Ländern kann man Allah mit Poesie loben, aber nicht in Pakistan oder Indonesien.
- Muslime sagen, dass sie Gegenstände im Haus haben, die das »Böse Auge« abwehren sollen:  
Türkei: 37 %  
Afghanistan: 36 %  
Russland: 35 %  
Ägypten: 29 %  
Indonesien: 4 %

**E) Sunniten / Schiiten**

Mehr als 50 % der Muslime in Europa und Zentralasien bezeichnen sich einfach als Muslime, ob sie Sunniten oder Schiiten sind, hat keine Bedeutung.  
Bei Stichproben sagte folgender Anteil der Sunniten, Schiiten seien KEINE MUSLIME:  
Irak: 14 %  
Libanon: 1 %  
Tunesien: 41 %  
Ägypten: 53 %  
Marokko: 50 %

**F) Weitere Zahlen:**

- 50 % oder mehr der Muslime sind besorgt über extremistische religiöse Gruppen in ihrem Land.
- Für eine überwältigende Mehrheit der Muslime gehören zur «Unmoral»: Prostitution, Homosexualität, Selbstmord, Abtreibung, Sterbehilfe und der Genuss von Alkohol.
- 50 % oder mehr sehen Scheidung als eine moralisch akzeptable Handlung.
- 50 % oder mehr glauben, eine Frau sollte ihrem Mann immer gehorchen.

- 50 % oder mehr glauben, dass es ihre religiöse Pflicht ist, andere zum Islam zu bekehren.

**G) Bemerkenswert:**

Nach Aussagen von Muslimen in den USA haben:  
7 % nur muslimische Freunde  
41 % fast nur muslimische Freunde  
36 % einige muslimische Freunde  
14 % fast keine muslimischen Freunde

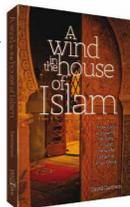
Was für eine Gelegenheit für Nachfolger Jesu, auf muslimische Nachbarn oder Arbeitskollegen zuzugehen und Freundschaften zu knüpfen!

Anmerkung: Viele dieser Daten stammen von «pewforum.org/2013», «The World's Muslims: Religion, Politics and Society», einer Studie, bei der in 39 Staaten mit nennenswerter muslimischer Bevölkerung 38.000 Muslime in über 80 Sprachen befragt wurden. <http://www.pewforum.org/2013/04/30/the-worlds-muslims-religion-politics-society-exec/> <http://www.pewforum.org/2012/08/09/the-worlds-muslims-unity-and-diversity-executive-summary/#matters>



## Frischer Wind im Dar al-Islam

Aus dem Buch von David Garrison,  
«A Wind in the House of Islam»



«Der Wind weht, wo er will, und du hörst seine Stimme, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist jeder, der aus dem Geist geboren ist.» (Joh. 3,8)

**D**ar al-Islam ist ein arabischer Begriff und bedeutet «Haus des Islam». Mit diesem Ausdruck bezeichnen Muslime jene Länder, in denen der Islam die beherrschende Religion ist. Aktuell sind dies 49 Nationen mit über 1,7 Milliarden Menschen. Somit prägt der Islam das geistliche und politische Leben von etwa einem Viertel der Weltbevölkerung. Aber in jüngster Zeit geschieht etwas Neues, etwas ganz Erstaunliches: An verschiedenen Orten kommt Bewegung unter Menschen mit muslimischem Hintergrund. Sie erleben Jesus – und werden seine Nachfolger.

Sie machen sich nicht allein auf den Weg, sondern treffen sich in Gruppen und in Gemeinden. Wir sprechen von mehr als 1000 getauften Gläubigen in jeder dieser etwa 60 Regionen. In manchen Ländern werden Netzwerke mit zehntausenden Nachfolgern Jesu mit muslimischem Hintergrund vermutet. Dies ist ein bemerkenswerter Vorgang! Während der vergangenen 14 Jahrhunderte wurden Millionen von «Christen» in das Haus des Islams einverleibt, z. B. durch die Ausweitung des türkisch-osmanischen Reiches. Viele Christen wurden Muslime, aber wenige Muslime wurden Christen. Im späten 19. Jahrhundert gibt es erstmals Zeugnisse einer einheimischen Bewegung in Indonesien, in der Muslime zum Glauben an Christus fanden. Ende des 20. Jahrhunderts hörten wir von ganzen muslimischen Dorfgemeinschaften, die sich Christus zuwandten. Und Gottes frischer Wind weht weiter! Es ist sicher kein Zufall, dass diese Aufbrüche parallel mit einer wachsenden Gebetsbewegung für

unerreichte Volksgruppen und die islamische Welt einhergehen. Dieses Gebetsfeuer soll weiter brennen. Gottes frischer Wind weht durch das Dar al-Islam.

### Wir beten

- Dass viele Muslime Gott als liebenden Vater kennenlernen.
- Dass ganze Gemeinschaften in die Beziehung zum dreieinigen Gott kommen und sie Vorbilder dieser Liebe Christi sein können.
- Für Muslime, die vor einer Glaubensentscheidung stehen und die Kosten abwägen müssen.

## Die Maduresen

**D**ie Maduresen leben auf einer trockenen und kargen Insel in Indonesien. Die meisten dieser ca. 8 Mio. Menschen sind Fischer und Farmer. Nur von etwa 50 von ihnen weiß man, dass sie an Jesus glauben. Sie leben zum Teil in abgelegenen Dörfern. Die Bibel wird gerade in ihre Sprache übersetzt. Viele Maduresen haben ihre ursprünglichen Wohngebiete verlassen. Sie versuchen, in der Stadt ein neues Leben aufzubauen und ihre Großfamilien finanziell zu unterstützen.

Ahmed\* ist 32 Jahre alt und der älteste Sohn einer sechsköpfigen muslimischen Familie. Seit zwei Generationen leben sie in einer Stadt auf der Insel Java. Sie sind Fischer. Weil sich die Fanggründe durch eine Umweltkatastrophe weiter ins Meer hinaus verlagert haben, lohnt sich der Fischfang heute für die Familie fast nicht mehr. Auf Ahmed lastet die Verantwortung für die Familie. Er hat zwei Wünsche: einen festen Arbeitsplatz, und er würde gerne heiraten. Wegen der Sorgen um das Überleben seiner

Familie konnte er noch keine eigene Familie gründen. Seit Schulende versucht er, seiner Familie mit dem Geld aus Gelegenheitsjobs zu helfen. Von seinem Verdienst wird auch das Schulgeld für seine Geschwister bezahlt. Sie sollen die Möglichkeit haben, eine weiterführende Schule zu besuchen und später eine Ausbildung zu machen. Inzwischen konnte Ahmeds Mutter einen kleinen Lebensmittelladen eröffnen. Ihre Lebenssituation hat sich soweit verbessert, dass sie genug zu essen haben.

### Wir beten

- Um Weisheit und guten Fortschritt in der Bibelübersetzung.
- Um Ermutigung der an Jesus Gläubigen in den kleinen Dörfern, die oft auf sich allein gestellt sind und wenig geistliche Lehre erhalten.
- Für Ahmeds Familie, die als Beispiel für viele muslimische Fischerfamilien steht, die ums Überleben kämpfen.



## Ältere Menschen in muslimischen Familien

Es war auf einer Geburtstagsparty im Jemen. Viele ältere Geburtstagsgäste waren zum Fest der 77-jährigen Adila gekommen. Die Sippenältesten sassen auf den speziell für sie bestimmten Plätzen. Sie wurden von den Kindern und Jugendlichen bedient. Es fiel auf, wie sehr die jüngere Generation die ältere wertschätzt: Graue Haare und Falten gelten hier ganz klar als Plus! Für Muslime ist es selbstverständlich, dass sie ältere Menschen ehren und ihnen freundlich und zuvorkommend begegnen.

Für ältere Muslime, die zum Glauben an Jesus kommen, ist es nicht einfach, Denk- und Lebensweise zu ändern und ihr Vertrauen ganz auf Christus zu setzen. Die enge Familieneinbindung bedeutet Heimat, sie kann aber auch blockieren.

Aber unser Gott kann durch den Heiligen Geist tiefgreifende Veränderungen bewirken. Wenn Senioren (die Oberhäupter von Familien) im Herzen vom Evangelium berührt

werden, kommt oft die ganze Familie zum Glauben an Jesus.

### Herausforderungen für Menschen über 65:

Über 75 % sind Analphabeten, viele haben nur wenig finanzielle Ressourcen (sie waren Niedriglohnempfänger, haben keine oder nur eine minimale Rente), sie sind in allem auf die Familie angewiesen.

### Herausforderungen für die Gesellschaft:

In den letzten 25 Jahren ist die Lebenserwartung im Nahen Osten und in Nordafrika um rund 16 Jahre gestiegen. Im Jahr 1975 lag sie etwa bei 52 Jahren; nach 2000 stieg sie auf 68 Jahre an. Im Jahr 2000 waren in dieser Region 10 Mio. Menschen über 65 Jahre alt, das entsprach 6,7 % der Bevölkerung. Im Jahr 2013 stieg diese Bevölkerungsgruppe auf 30 Millionen an, das entspricht 11,8 % der Bevölkerung. Das ist eine große Herausforderung für die

Familienkultur und das gesellschaftliche Leben. Die meisten der über 65-Jährigen sind Frauen.

### Wir beten

- Dass ältere Muslime von Jesus hören und ihr Herz dafür vorbereitet ist.
- Dass sie ihren Kindern und Enkelkindern von der Liebe Gottes erzählen können.
- Dass Christen sich um ältere Muslime in Not kümmern.



## «Hört jemand mein Weinen?»

### Muslime in Saudi-Arabien

Saudi-Arabien ist bekannt für seinen Ölreichtum und die vielen Kamele. Die Menschen scheinen selbstbewusst und wohlhabend zu sein. So ist auf den ersten Blick nicht ersichtlich, dass viele Saudis unter starken religiösen und kulturellen Bindungen leiden. Von früher Kindheit an wird ihnen beigebracht, niemandem ausserhalb ihrer Grossfamilie zu vertrauen. Vertrauen kann man nur den nächsten Angehörigen, und selbst dort herrscht oft gegenseitiges Misstrauen. Nach einer Vergewaltigung etwa leidet das Opfer meistens leise für sich alleine. Darüber zu sprechen würde bedeuten, Schande über die Familie zu bringen.

Traurigkeit erfüllt das Haus, als Samiras Mutter krank und immer schwächer wird. Nebel der Ungewissheit umgeben das Mädchen. Niemand antwortet auf ihre Fragen und auf die ängstlichen Blicke ihrer Mutter. Selbst nach deren Tod bleibt es still und jeder trauert stumm vor sich hin. Ganz sich selber überlassen, fragt sich Samira: «Hört jemand mein Weinen?» Für die meisten Muslime ist Gott weit entfernt. Sie können sich nicht vorstellen, dass er sich um sie kümmert. Dabei ist



Jesus immer da. Er sorgt für uns. Aber sorgt er auch für Muslime in Saudi-Arabien? Sie kennen Jesus aus dem Koran, doch nur die allerwenigsten haben von ihm als Retter gehört.

Es ist unser Herzensanliegen, dass viele Saudis den finden, der nicht nur ihr Weinen hört, sondern auch ihre Tränen trocknet. Dass sie den Tod nicht mehr fürchten müssen, sondern getrost einer Ewigkeit mit Christus entgegensehen können. Mögen die Hoffnungslosen die Hoffnung in Jesus finden.

### Wir beten

- Für Männer und Frauen, Mädchen und Jungen in Saudi-Arabien, die stumm und einsam leiden, dass sie Jesus finden, der sich um sie kümmert.
- Für die Nachfolger Jesu im Land, dass sie die Gegenwart Gottes erfahren und die Menschen um sie herum die Veränderung in ihrem Leben bemerken.

## Asylsuchende in der Schweiz

Seit 2011 liegt die Schweiz – nach Schweden – im europäischen Vergleich der Asylanträge an zweiter Stelle. Die Anträge stiegen 2010 von 15.600 auf 28.000 im Jahr 2012 an. Dieser Trend setzte sich fort. Die meisten Bewerber kommen aus Ländern mit muslimischem Hintergrund. Was suchen sie? Schutz vor Krieg und Verfolgung? Ein besseres Leben? Einen Ort, an dem sie in Frieden leben können? Ihre Angehörigen, die bereits hier sesshaft sind? Oft kommen verschiedene Motive zusammen. In der Schweiz sind 22 % der Bevölkerung Ausländer. Dies führt im Zusammenleben zu gemischten Emotionen.

Für uns Christen klingen da die Worte Jesu im Ohr, der uns aufruft, unseren Nächsten bedingungslos zu lieben. Einer, der das erleben konnte, ist Mehmed. Er ist 21 Jahre alt. Sein Gesichtsausdruck deutet jedoch eher auf einen 35-Jährigen hin. In einem Strassencafé erzählt er uns seine Geschichte. Seine Reise in die Schweiz kostete ihn 11.000 Dollar. Mit unterschiedlichen Schleppern

war er zu Fuss unterwegs, meistens auf gefährliche Weise. Geboren wurde er in Afghanistan. Die Talibanherrschaft hatte seine Familie vertrieben. Der Vater kam in den Kriegswirren um. Zehn Jahre lebten sie ohne Zukunftsaussichten im Iran und überlebten nur durch Gelegenheitsjobs in der metallverarbeitenden Industrie.

Heute ist Mehmed in der Schweiz mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Die Behörden gewähren vorläufiges Aufenthaltsrecht und haben ihm, der nie eine Schule besuchen konnte, einen Deutschkurs ermöglicht. Er begann als Analphabet und konnte als Zweitbesten der Klasse innerhalb von fünf Monaten abschließen. Durch ein Begegnungs- und Kontakt-Programm einer Kirche lernte er Jesus kennen. Er will unbedingt mehr von Jesus und der Guten Nachricht wissen und sehnt sich nach einer Berufs- und Familienperspektive. Mehmed wünscht sich, sein Leben neu verankern zu können.

### Wir beten

- Um Heilung der vielen seelischen Verletzungen, die Asylsuchende belasten.
- Für Christen, die mit Asylsuchenden arbeiten, dass sie mit Weisheit und Phantasie die Liebe Jesu weitergeben können und sich nicht von Enttäuschungen abhalten lassen.
- Für die amtlichen Stellen, die Entscheidungen über Asylanträge treffen müssen.
- Um ein friedliches Zusammenleben der verschiedenen Asylbewerber in Durchgangsheimen, WG's und Schulen, an Arbeitsplätzen und in öffentlichen Räumen.



## Syrien Geschichte eines schrecklichen Konflikts

Unter dem römischen Kaiser Konstantin der Große (306-337) wurde Syrien ein Zentrum der christlichen Welt. Im 7. Jahrhundert wurde Syrien islamisiert und Teil des osmanischen (türkischen) Reiches. Immer wieder kam es zu Konflikten, vor allem zwischen Schiiten und Sunniten, den beiden Hauptgruppen im Islam.

Im 1. Weltkrieg versuchte Laurence von Arabien Syrien von den Osmanen zu befreien. Die Franzosen griffen ein und verhalfen der alawitischen Minderheit (eine schiitische Gruppierung) zur Macht über die sunnitische Mehrheit. 1946 wurde Syrien unabhängig. Der Alawit al-Assad («der Löwe») riss 1970 die Macht an sich und schuf einen totalitären Polizeistaat. Sunnitische Muslime («Die Bruderschaft») schworen damals, Assad zu vernichten.

Während seiner Regierungszeit wuchs die Abneigung der Sunniten gegen Assad und die Alawiten. Im Jahr 2000 starb er.

Sein Nachfolger, Sohn Bashar al-Assad, heiratete im gleichen Jahr eine Sunnitin. Hoffnung keimte auf, dass dieser junge Präsident Reformen umsetzen würde. Vergeblich. Eine Dürre und massives Bevölkerungswachstum vergrößerten die Armut des Volkes. Obwohl das totalitäre Regime Minderheiten, wie den Christen, gewisse Freiräume gewährte, wurden große Teile der Bevölkerung massiv unterdrückt. Im Zuge der Aufbrüche des arabischen Frühlings 2011 kam es zu einer Protestbewegung, die sich innerhalb kürzester Zeit zu einem schrecklichen Bürgerkrieg ausweitete, der bis heute andauert. Mit großer Brutalität entlädt sich der über viele Jahre angestaute Hass.

Die Situation ist extrem verfahren, eine politische Lösung nicht in Sicht. Verschiedene Gruppen kämpfen ohne Rücksicht auf Verluste gegeneinander,

und die Bevölkerung leidet unermesslich. Viele sind als Flüchtlinge unterwegs. Kinder werden gefoltert und als Kämpfer rekrutiert. Unzählige Tote sind zu beklagen.

Es wäre sicher zu einfach, nur für eine Veränderung der politischen Verhältnisse zu beten. In anderen Ländern der Region wurde deutlich, dass eine neue Regierung nicht unbedingt zu mehr Stabilität führt und schon gar nicht zur Freiheit des Glaubens. Es ist unser Anliegen, dass Gott mit seinen Plänen für die einzelnen Nationen zum Ziel kommt, auch mit Syrien.

### Wir beten

- Um Frieden für Syrien und eine stabile Zukunft als freies Land – beides kann nur durch ein Wunder Gottes Wirklichkeit werden.
- Für die vielen syrischen Flüchtlinge im In- und Ausland, dass sie in Tat und Wort von der Liebe Jesu berührt werden.
- Für die Christen, die oft Opfer von Gewalt werden, um Schutz, Kraft und Mut, Jesus treu zu bleiben.



## Beten im Islam

Heute ist Freitag, viele Muslime weltweit werden zur Moschee gehen um zu beten. Das Gebet im Islam ist eine der fünf religiösen Pflichten und sehr zentral. Unter Gebet versteht ein Moslem das genau vorgeschriebene vorformulierte, rituelle Gebet (salat), das von einem Erwachsenen fünfmal täglich auf Arabisch zu festen Zeiten und in Richtung Mekka verrichtet wird (vor Sonnenaufgang, um die Mittagszeit, am Nachmittag, beim Sonnenuntergang und nach dem Sonnenuntergang). Damit diese Gebete gültig sind, müssen sie genau zu diesen Zeiten verrichtet werden.

Neben dem salat gibt es drei Möglichkeiten für zusätzliche rituelle Gebete, die der Islam empfiehlt: um Gott zu loben, ihn anzuflehen (z. B. bei einer Krankheit) oder ihn um Vergebung zu bitten. Diese Gebete (arabisch

du'a) dürfen frei formuliert werden. Sie sind im Vergleich zum salat jedoch zweitrangig.

Vorsätzlich nicht zu beten, gilt als Sünde. Nach islamischem Verständnis wird am Tag des Gerichts als Erstes geprüft, ob die Gebetszeiten eingehalten wurden. Da niemand dieser Anforderung, fünfmal täglich an jedem Tag des Lebens zu beten, genügen kann, leben Muslime in einer ständigen Angst vor Gottes Strafe. Gebet ist für sie nicht froher Ausdruck ihrer Beziehung zu Gott oder ein vertrautes Gespräch mit dem Vater. Vielmehr ist es eine Pflicht, die es bereits in jungen Jahren einzuüben gilt und die unbedingt erfüllt werden muss. Dieses Verständnis des Gebetes basiert auf der koranischen Vorstellung von Gott. Im Vergleich dazu ist das Gebet nach biblischem Verständnis ein freiwilliges, freies und

persönliches Reden mit Gott, geleitet durch den Heiligen Geist. Wir können jederzeit mit Gott reden und haben durch das Gebet Zugang zu seinem Thron. Welch ein Vorrecht!

### Wir beten

- *Dass heute Muslime bei ihrem Freitagsgebet von Gott berührt werden und eine Sehnsucht nach einem vertrauenswürdigeren Verhältnis zu ihm bekommen.*
- *Dass sie verstehen, dass Beten zu Gott kein Ritual ist, sondern Ausdruck einer innigen Beziehung.*
- *Dass Muslime erkennen, dass Gott sie liebt und sie sich ihm durch Jesus Christus vertrauensvoll zuwenden können, ohne Angst, ihm nicht zu genügen.*



## Die Berta in Äthiopien

Nesita lächelt, während sie ihre Ziegen füttert. Sie ist gerade volljährig geworden und sprüht vor Tatendrang und Lebenskraft. Neben der Tierzucht verkauft sie Kaffee, um die Lebenshaltungskosten der Familie zu decken. Nesita ist eine der wenigen Christen unter dem stolzen und kämpferischen Volk der Berta. Zusammen mit ihrer Familie lebt sie ganz im Westen Äthiopiens an der Grenze zum Sudan.

Das Volk der Berta lebt in beiden Ländern. Schätzungen gehen von etwa 250.000 Berta beidseits der Grenze aus. Der starke Einfluss der sudanesisch-arabischen Kultur führte dazu, dass die meisten Berta neben ihrer eigenen Sprache auch Arabisch beherrschen und dem Islam angehören. Oft vermischt sich die Lehre des Islams mit der traditionellen Religion, in der Ahnengeister eine wichtige Rolle spielen, zu einer ganz eigenen synkretistischen Spiritualität.

Nesitas Eltern waren tief verstrickt in diese traditionelle Religion und dadurch geistlich gebunden, bevor sie die befreiende Kraft und uneingeschränkte Liebe Jesu in ihrem Leben kennenlernten. Ihr Leben veränderte sich von Grund auf. Nesita gibt diese selbst erlebte Veränderung Tag für Tag an ihre Freunde und Bekannten in Wort und Tat weiter. Mutig bekennt sie ihren Glauben und betet für die Kranken in ihrem Dorf. Einige wurden gesund und folgen nun Jesus nach. Die kleine Gemeinde von Nesita und ihren Freunden hat es nicht leicht. Trotz Anfeindungen ihrer Mitmenschen lassen sie sich nicht einschüchtern und gehen vorwärts. So wie Nesita geht es den meisten Berta-Christen. Sie sind umgeben von großen Herausforderungen. Doch Gott hat etwas unter diesem Volk begonnen. Mögen aus den kleinen Pflanzen starke Bäume werden.

### Wir beten

- *Voller Dank an Gott für die zarten aber spürbaren geistlichen Aufbrüche unter den Berta.*
- *Für das wichtige und mutige Zeugnis von Menschen wie Nesita, dass Gott noch mehr Berta zu sich ruft und Erweckung schenkt.*
- *Für die Fertigstellung der Bibel in der Berta-Sprache.*



## Familienstrukturen im Islam

Eines der auffälligsten Kennzeichen islamischer Kulturen ist die Bedeutung der Familie. Sie wird als Eckstein und stärkstes Band gesehen. In der Vergangenheit war die Stärke der Familie der Schlüssel zum Überleben vieler Stämme und Volksgruppen. Die wichtigsten kulturellen Werte betreffen die Treue zur eigenen Familie und den Respekt von Familie und Freunden.

Das muslimische Zuhause ist eine eigene kleine Welt. Die traditionelle Familie erstreckt sich oft über drei oder mehr Generationen.



Häufig heiratet man in der eigenen erweiterten Familie den Cousin oder die Cousine. Als Familie versucht man, nahe beieinander zu wohnen. Handwerk oder Geschäft werden von Generation zu Generation vererbt. Eltern bringen ihren Kindern Künste und Fertigkeiten bei. Diese Struktur bietet ein Gefühl von Stabilität, Zusammengehörigkeit und Unterstützung, vor allem in schwierigen Zeiten.

Im Islam hat jedes Familienmitglied eine «Hirtenfunktion» anderen gegenüber. Der Koran beschreibt Rollen und Aufgaben mit dem Ziel, dass der Einzelne in der Familie Schutz, Harmonie und Unterstützung erlebt. Dort werden Lasten und Arbeit geteilt, und der «Oberhirte» ist verantwortlich dafür, dass die ganze Familie auf dem «geraden Weg» bleibt.

Für Muslime ist die Familie das entscheidende Fundament, auf dem ihre Gesellschaft gegründet ist. Deshalb wird die Familienehre zutiefst verletzt, wenn sich

ein Familienmitglied vom Islam abwendet. Darum ist die Einheit der Familie auch der Schlüssel dazu, viele Muslime für Jesus zu gewinnen. Wenn ganze Familien erreicht werden, können sie einander weiter schützen und unterstützen – und sie haben viel mehr Einfluss auf Familien in ihrer Umgebung.

### Wir beten

- *Dass Gott diese Familienstrukturen benutzt, um ganze Familien in die Nachfolge Jesu zu rufen.*
- *Für muslimische Familien in unserer Umgebung, dass Gott ihnen begegnet.*
- *Um Ausdauer für uns, über einen längeren Zeitraum für diese Familien zu beten und um Möglichkeiten, mit ihnen persönlich Kontakt aufzunehmen und ihnen Gutes zu tun.*

## Neue Hoffnung für das Volk der Afar

Der traditionelle Lebensraum der Afar ist eines der heißesten Gebiete der Erde: das äthiopische Tiefland und die Küstenregion in Eritrea und Dschibuti. Auch wenn immer weniger der 1,5 Mio. Afar nach traditioneller Art mit ihren Kamel- und Ziegenherden unterwegs sind, ist ihre Lebensweise vom Nomaden-Dasein geprägt. Viele wandern in Städte ab. Sie orientieren sich an der Vergangenheit. Bei Fragen nach der Zukunft verweist der Afar immer auf das Vergangene. Die Zukunft liegt für ihn im Verborgenen, sozusagen in seinem Rücken.

Die Afar waren einst ein stolzes Volk, das von niemandem beherrscht wurde und dessen Kampfesmut gefürchtet war. Heute spielen sie auf der politischen Bühne der drei Länder, in denen sie leben, bestenfalls eine Nebenrolle. Viele Afar leben in großer Armut auf dem Land oder in den Slums der Städte, haben resigniert und kennen keine Hoffnung. Auch wenn die Afar schon seit Jahrhunderten Muslime sind, prägt ihre traditionelle Religion immer noch den Alltag.

Die Furcht vor Geistern ist ihr ständiger Begleiter. Gott dagegen, wie ihn der Islam lehrt, ist für sie der ferne und zu fürchtende Richter.

Seit Jahrzehnten arbeiten ausländische Christen unter den Afar und übersetzten die Bibel, aber lange Zeit kamen nur Einzelne zum Glauben an Jesus Christus. In den letzten vier Jahren scheint es, dass Gott ein neues Kapitel aufgeschlagen hat. Afar, die an Jesus Christus glauben, folgten dem Ruf Gottes, ihrem eigenen Volk die Botschaft von der Liebe Gottes zu bringen.

Gott bestätigt ihren Dienst und die umkämpften Anfänge von Gemeinden unter diesem Volk sind zu beobachten. Diese Afar-Christen erleben Verfolgung, aber sie bleiben Jesus treu. Sie haben Hoffnung gefunden und den Gott, der nahe ist und sie von Herzen liebt.

### Wir beten

- *Um Mut und Bewahrung für die Afar-Christen, die andere anleiten und die Gute Nachricht verbreiten.*
- *Dass mehr Frauen vom Evangelium berührt werden und Jesus vertrauen.*
- *Für eine baldige Herausgabe der Afar-Bibel als Audio-Version, sodass sie auch von Analphabeten per Handy (über Mikro SD-Karten) gehört werden kann.*



## Benachteiligte Kinder

**E**in Interview mit Walter, Leiter einer Organisation, die sich mit benachteiligten Kindern befasst.

*Oft wird betont, wie wichtig der Dienst an benachteiligten bzw. vernachlässigten Kindern ist. Welches sind die großen Herausforderungen in solch einer Arbeit?*

Die meisten muslimischen Kinder leben in Gebieten, wo die Familien traditionell eng zusammenleben. Dadurch haben muslimische Kinder viel weniger eigene Entscheidungsfreiheiten als ihre Altersgenossen im Westen. Es erfordert viel Sensibilität und Weisheit, vernachlässigten Kindern im Namen Jesu zu helfen. Der Zugang zu den Familien ist eine Frage des Vertrauens.

*Aber dennoch gibt es Möglichkeiten, Kindern zu helfen. Welche Ansätze haben sich bewährt?*  
Am besten ist es, wenn einheimische Pädagogen, Autoren, Trainer usw. mithelfen, die Persönlichkeit und das Leben der Kinder zum Guten zu verändern.

*In welchen Bereichen werden Kinder vor allem vernachlässigt?*

Malala Yousafzai\* hat der Welt klar gemacht, dass ein wesentlicher Bereich der Vernachlässigung die Schulbildung ist, besonders für Mädchen. Unglücklicherweise hängt das oft mit der Armut zusammen. Es ist schockierend, dass mehr als die Hälfte der Kinder dieser Welt arm sind. Hungerige Kinder entwickeln nicht so leicht eine gute Lebensperspektive. Aber nur ein paar gute Worte, Kleidung und Essen, und sie im Übrigen sich selbst überlassen, genügen nicht.

*Gibt uns die Bibel einen Auftrag, hier zu handeln?*

Ich denke ja. Die Bibel macht deutlich, dass Kinder Liebe, Fürsorge und Ermutigung erleben und so ein Fundament der Hoffnung und des Glaubens erhalten sollen.

*Was können wir konkret tun?*

Beten! Gott liebt diese Kinder so sehr! Und er wird Wege zeigen, wie wir helfen können.



### Wir beten

- Um geöffnete Türen, vernachlässigten Kindern helfen zu können.
- Um Liebe für diese Kinder.
- Um Weisheit, ihnen zu helfen.

(\* Malala Yousafzai wurde zum bekanntesten Teenager der Welt ernannt; im Oktober 2012 von den Taliban niedergeschossen, hielt sie an an ihrem 16. Geburtstag im Juli 2013 eine Rede bei der UNO.)

## Muslime in Österreich

**V**iele iranische und afghanische Flüchtlinge, die in Deutschland und Österreich wohnen, interessieren sich für das Christentum und besuchen christliche Gemeinden. Hier haben sie oft zum ersten Mal in ihrem Leben die Möglichkeit, von Jesus zu hören oder eine Bibel zu lesen.

Die christlichen Gemeinden fühlen sich allerdings manchmal überfordert, weil die Flüchtlinge nur wenig Deutsch können. Jede Woche kommen in Salzburg mehrere Kleingruppen von Iranern und Afghanen zusammen, die gemeinsam in ihrer Muttersprache einen christlichen Glaubenskurs machen. Sie beginnen mit Gebet und einer Tasse Tee und diskutieren dann über ein Thema wie z. B. «Wer ist Jesus?», «Ehe und Familie» oder «Biblische Ethik». Als Grundlage dient ein besonderer Kurs der 18 Themen umfasst, für das Selbststudium gedacht ist und den es in 20 verschiedenen Sprachen gibt ([www.globalreach.org](http://www.globalreach.org)).

Hamid und Mahbube, ein iranisches Ehepaar, fahren jede Woche 15 km mit dem Fahrrad, damit sie an einer dieser Gruppen teilnehmen konnten. Zurück im Flüchtlingsheim lasen sie die Kursbücher und freuten sich auf den nächsten Austausch und das Gebet. Vor ein paar Monaten ließen sie sich taufen. Inzwischen können sie schon recht gut Deutsch. Ihr Wunsch ist es, auch anderen Iranern auf diesem Weg zu helfen.

### Wir beten

- Wir danken Gott für das große Interesse an Information über den christlichen Glauben.
- Um Offenheit der Teilnehmer in solchen Kursen und dass viele zu Nachfolgern Jesu werden.
- Um eine gute Integration von Flüchtlingen in christliche Gemeinden.



## Nominelle Muslime in Albanien



Albanien bedeutet «Land der Adler», gehört zum Balkan und liegt nördlich von Griechenland an der Adria. Das kleine, gebirgige Land hat etwa drei Millionen Einwohner. Albanien hat eine lange, von vielen Schwierigkeiten geprägte Geschichte. Aber Paulus hat dort schon während seiner Reisen «das Evangelium der Kraft der Zeichen und Wunder» verkündigt (Römer 15,19).

### Heute

Nach mehr als 20 Jahren der Freiheit hat sich die Situation dramatisch verändert. Muslimische Prediger «überschwemmen» das Land. Westlicher Materialismus und Humanismus nehmen die Herzen der Massen gefangen. Viele haben ihre Hoffnung auf eine Integration in Europa gesetzt. Historisch gesehen sind 70 % der Albaner Muslime, aber nur ein kleiner Teil geht zur Moschee oder liest regelmäßig im Koran. Der Volksislam ist sehr verbreitet und viele Menschen haben Angst vor Flügen.

Aber auch Christen waren aktiv. 1990 gab es keine evangelische Gemeinde in Albanien, heute gibt es über 160. Evangelische Christen machen heute noch weniger als 1 % der Bevölkerung aus, aber die Gemeinde Jesu wächst und ist nach außen aktiv. Für diese junge, aktive Kirche können wir Gott danken. Die gute Nachricht von Jesus kam vor fast

2000 Jahren «in der Kraft des Heiligen Geistes». Wird sie heute wieder Veränderung für Albanien bringen?

### Wir beten

- *Dass Gott nominelle Muslime von geistlichen Bindungen der Tradition und des Aberglaubens befreit und ihnen Hoffnung und Frieden in Jesus schenkt.*
- *Dass Gott die stark traditionell geprägten Orte Kavaje, Kruje, Krume und Kukes verändert. Jahre christlicher Arbeit haben dort bis jetzt wenig Frucht getragen.*
- *Dass die unerreichten Volksgruppen der Gorani und Gollobord in den Bergen im Nordosten die Gute Nachricht von Jesus Christus annehmen.*

1. Jh.: Der Apostel Paulus bringt das Evangelium

15. Jh.: Das Osmanische Reich bringt den Islam

1912: Unabhängigkeit, gebeutelt durch verschiedene Machthaber

1944-1990: Kommunistische Herrschaft

1990 Öffnung der Grenzen, Annäherung an Europa

## Die Banjar

### Ein schwimmender Markt

Die Banjar (oder Banjarese) sind eine Volksgruppe in Indonesien. Die etwa 4,1 Mio. Menschen leben in Banjarmasin, der Hauptstadt von Süd Kalimantan. Wer in einem «Klotok» (Motorboot) durch die vielen Wasserstraßen dieser Stadt fährt, ist schnell umgeben von Menschen, die baden, ihre Kleider waschen, sich unterhalten oder Obst, Gemüse und Fisch von Händlern in kleinen Kanus kaufen. Jeden Morgen und ganz besonders an den Freitagen eilen die Menschen zu diesem schwimmenden Markt, wo die Bauern und Händler ihre Waren verkaufen. Die Flüsse sind außerdem Austragungsorte für Bootsrennen oder andere festliche Aktivitäten; das Leben der Stadt findet auf dem Wasser statt.

Die Banjar sind strenggläubige Muslime und bekannt für ihre starke und stolze muslimische Identität. Der Islam ist der bestimmende Faktor im Leben jedes

Einzelnen und seiner Familie. Es gibt aber auch animistische Einflüsse. Dahinter steckt die Vorstellung, dass übernatürliche Kräfte in Dingen wohnen können, zum Beispiel in einem Stein, einem Baum oder Berg. Die islamischen Feste und der Monat Ramadan werden strikt eingehalten. Es gibt sehr wenige an Jesus gläubige Menschen unter den Banjar. Der schwimmende Markt ist voller Stimmengewirr und Leben. Besonders an Freitagen ist es ein toller Ort für Christen, um mit Verkäufern und Käufern in Kontakt zu kommen.

### Wir beten

- *Dass Nachfolger Jesu unter den Banjar offene Türen sehen und mutig zum Zeugnis nutzen.*
- *Dass viele der wunderbaren Menschen in Kalimantan die Botschaft von Jesus Christus*



hören und verstehen.

- *Dass die Banjar vom «Fluss des Lebens», der von Jesus Christus ausgeht, trinken, seine Wirkung erleben können und ihn so mitten in ihrem Alltag auf dem schwimmenden Markt anbeten.*

## Mobile Kommunikation

Männer genießen süßen Minztee in einem nordafrikanischen Dorf im Atlasgebirge. Frauen mit einem Schleier über dem Kopf unterhalten sich lebhaft auf einem Marktplatz im Nahen Osten. Jung und Alt sind in einem völlig überfüllten klapprigen Bus eingequetscht, der sich durch die zentralasiatische Steppe müht. Was verbindet diese Menschen in ihren ganz unterschiedlichen Situationen? Sie alle kommunizieren mit mobilen Telefonen.



möglich, Menschen in der Öffentlichkeit auf Jesus anzusprechen. Dafür gibt es heute die faszinierenden Möglichkeiten der Mobiltelefone, die je länger je mehr vielen vertraut sind. Apps, Internetseiten sowie Podcasts eignen sich hervorragend, um kurze, biblische Andachten in Video- und Audioformaten herunterzuladen und über soziale Medien zu verbreiten. Wenn sich jemand für das Evangelium interessiert und Antworten auf brennende Fragen sucht, kann diese Person die Fragen anonym in Chatforen mit einem Moderator diskutieren.

Überall möchten Menschen nicht nur zuhören, sondern auch selber gehört werden. Es ist notwendig, mit Menschen ins Gespräch zu kommen, um ihre Bedürfnisse und Sehnsüchte kennenzulernen. In muslimischen Ländern ist es oft nicht

Glaubenszeugnisse und Material zur Jüngerschaftsschulung können auf MP3-Geräte, digitale Speicherkarten oder Smartphones hochgeladen und verteilt werden. Die mobilen Technologien helfen, Menschen das Evangelium zu verkündigen, die durch klassische Missionsarbeit oder persönliches Zeugnis nicht erreicht werden.

### Wir beten

- Für die Moderatoren von Chatforen, dass sie vom Geist Gottes geführt werden und sensibel auf die Bedürfnisse der Suchenden reagieren.
- Für die Entwicklung von gutem christlichem Material, damit das Evangelium überall dort gehört, gelesen und gesehen werden kann, wo Missionare nicht arbeiten können.
- Für Internetseiten wie [www.5fish.mobi](http://www.5fish.mobi) oder [www.inyourlanguage.org](http://www.inyourlanguage.org) auf denen biblische Botschaften in hunderten Sprachen angeboten werden.

## Oman – vergessenes Land?

Oman gehört zum Herzen der islamischen Welt. Familie, Staat, Kultur – das ganze Leben ist von Religion durchdrungen. Praktisch 100% der Bevölkerung sind Muslime. Aus verschiedensten Quellen ist zu hören, dass es nicht einmal 10 einheimische Nachfolger Jesu im ganzen Land gibt.

**«Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein grosses Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.»  
Jesaja 9,1**

Und doch gibt es eine Hoffnungsperspektive. Nicht wenige Omanis lieben Geschichten von Jesus. Viele möchten dem wahren Gott, der sie liebt und nicht nur religiöse Verpflichtungen auferlegt, begegnen.

«Saleem ist Taxifahrer und begegnet unserer Reisegruppe, die sich gerade eine der alten Burgruinen an der Grenze zum

Jemen anschaut. Er kommt mit uns ins Gespräch und entdeckt dann zufälligerweise eine arabische Bibel bei einem unserer Reiseteilnehmer. Interessiert fragt er, ob er sich dieses Buch anschauen dürfe. Beim Blättern im Johannesevangelium erkennt er begeistert eine Geschichte von Jesus. Er möchte diese Bibel haben. Als wir sie ihm schenken, strahlt Saleem über das ganze Gesicht. Wir erklären ihm, wie er selber Jesus persönlich kennenlernen kann und verabschieden uns dann von ihm.»

Wie die Geschichte mit Saleem wohl weitergehen wird? Es ist ermutigend zu sehen, wie offen die Menschen in Oman für das Evangelium sind. Wenn sich doch immer mehr «Saleems» auf die Suche nach dem wahren Frieden machen würden!

### Wir beten

- Dass die kleine Anzahl Jesus Gläubiger mutig an ihrem Glauben festhalten.
- Um mehr Mitarbeiter, die ein Anliegen für dieses Land haben und sich für die Menschen dort einsetzen.
- Dass Menschen wie Saleem übernatürliche Begegnungen mit Jesus haben und dadurch ermutigt werden, ihm nachzufolgen.





## Muslimische Studenten

### Schritt 1: Gebet

Wir beten regelmäßig mit anderen, die auch ein Anliegen für muslimische Studenten haben. Gebet ist der wichtigste Schritt dabei, und eine Gebetsgruppe schenkt Kraft, Weisheit und Ermutigung. In der Fürbitte können geistliche Hindernisse, welche Muslime blind machen, überwunden werden. Wir beten um konkrete Gelegenheiten, muslimische Studenten kennenzulernen.

### Schritt 2: Liebe

Jeder Student ist ein individuelles Geschöpf, von Gott geliebt. Und jeder, ob nomineller oder zutiefst religiöser Muslim, hat die Sehnsucht, seinen Schöpfer kennenzulernen. Unser Ziel sollte gegenseitiges Vertrauen und eine wachsende Freundschaft sein. Da Studenten oft viel zu tun haben, nehmen wir auf ihren Tagesablauf Rücksicht, aber zeigen ihnen auch, dass uns die Beziehung wichtig ist.

### Schritt 3: Nöten begegnen

Wir finden heraus, was unsere Freunde brauchen, um zu entspannen oder ihr Heimweh zu überwinden. Vielleicht sind sie dankbar für ein Angebot der Hilfe beim Studium oder bei Behördengängen. Wir können bei Krankheit oder ähnlichen Problemen anbieten, für sie zu beten. Die Erhörung solcher Gebete macht Menschen oft neugierig im Blick auf Jesus.

### Schritt 4: Partys und Feiern

Wir laden unsere muslimischen Freunde ein oder überraschen sie zu ihrem Geburtstag mit einer Party. Dann sind wir auch bei ihren Feiern gern gesehene Gäste, wir lernen ihre Kultur und ihre Freunde kennen und können unsere Beziehungen vertiefen.

### Schritt 5: Unser Leben und unseren Glauben teilen

Wir behandeln unsere muslimischen Freunde immer respektvoll und lernen ihre Sicht der Dinge kennen. Wir versuchen nicht krampfhaft, über unseren Glauben zu reden,

sondern teilen unser Leben mit ihnen: Segen und Freude, die Herausforderungen und Antworten auf Gebet. Muslime sehnen sich nach «echtem Glauben». Wir stellen nicht den Islam oder Mohammed in Frage, sondern zeigen ihnen, wer Jesus ist und was er getan hat.

### Schritt 6: Wir geben Gottes Wort weiter

Wir erzählen, wie Gott durch die Bibel zu uns spricht, oder studieren gemeinsam die Bibel. Wir informieren uns, welche Bücher oder Geschichten besonders für den Anfang geeignet sind. Muslime glauben, dass die Bibel von Gott kam, aber verfälscht wurde.

Doch die Verheißung, dass Gottes Wort nicht leer zurückkommt, gilt auch für sie.

### Schritt 7: Hilfen zum Wachstum

Wir holen uns Rat von Menschen, die schon länger mit Muslimen arbeiten und sie im Glauben begleiten. Wenn Muslime sich entscheiden, Jesus nachzufolgen, kann das dramatische Folgen für sie haben. Wir drängen unsere Freunde nicht zu einem öffentlichen Bekenntnis oder zur Taufe. Wir beten mit ihnen und studieren weiter gemeinsam die Bibel. Der Heilige Geist wird ihnen die nötigen Dinge zeigen.



## Lebensbericht

### «Nie mehr morden! Nie mehr stehlen! Nie mehr lügen!»

Abdullah aus Südasien bildete früher Selbstmordattentäter für Al-Qaida aus. Vor zehn Jahren hatte er einen Traum. Darin flog er selbst zu einem Selbstmordattentat. Plötzlich erschien Jesus, umarmte ihn und trug ihm auf, nie wieder zu morden, zu stehlen oder zu lügen. Am nächsten Tag fragte er seine Freunde, was der Traum bedeuten könnte. Sie meinten, er käme vom Teufel. Aber Abdullah zweifelte daran. Er verließ Al-Qaida und begann einen Bibelfernkurs. Die erste Lektion handelte von den Zehn Geboten: «Du sollst nicht töten!» «Du sollst nicht stehlen!» «Du sollst nicht lügen!» Abdullah hatte den Eindruck, auf dem richtigen Weg zu sein, und wollte mehr wissen. Ein Freund machte ihn mit einem christlichen Mitarbeiter bekannt. Nachdem er einige Jahre die Bibel studiert hatte, übergab Abdullah sein Leben Jesus Christus. Heute erzählt er voller Freude anderen Muslimen von ihm.

## Muslime in Birmingham

Von den über 230.000 Muslimen, die in der Millionenstadt Birmingham in England leben, kommen die meisten aus Pakistan. Muslime prägen nicht nur das Straßenbild vieler Stadtviertel, sie werben auch intensiv für ihre Religion.

Viele muslimische Familien bleiben stark in ihrer Tradition verhaftet, auch wenn sie schon lange in England leben. Noch immer werden Ehen von den Eltern arrangiert, und oft wird ein Ehepartner aus dem Herkunftsland gesucht.



Andere Familien stehen zwar zu ihren muslimischen Wurzeln, versuchen aber, einen britischen Lebensstil zu pflegen und materiell voranzukommen.

Die wirtschaftliche Krise hat viele getroffen. Die Armut unter Migranten erschwert ihre Integration zusätzlich. Als Folge haben islamistische Gruppen Zulauf. Auch ist zu beobachten, dass Gewalt in Familien sowie allgemeine Kriminalität in muslimischen Vierteln zunehmen.

Einige christliche Gemeinden haben begonnen, sich der missionarischen Herausforderung zu stellen. Mit Ferienangeboten für Kinder oder Treffs für Männer versuchen sie, Beziehungen zu den fremden Nachbarn aufzubauen. Mit Hausaufgabenbetreuung und Näh- und Sprachkursen für Frauen dienen sie den sozial Schwachen. Christen werden in Kursen angeleitet, wie sie zu Muslimen Kontakt aufbauen und ihren Glauben bezeugen können.

Durch diese Kontakte entscheiden sich einzelne Muslime, Jesus nachzufolgen.

### Wir beten

- Dass Christen Muslimen in ihrem Umfeld Gutes tun und ihnen in Liebe begegnen.
- Dass ganze muslimische Familien zum Glauben an Jesus Christus kommen und Hausgemeinden entstehen.
- Dass Christen den Mut haben, in muslimische Viertel zu ziehen.

## Die Beary Muslime in Südindien

Die Beary (oder auch Byari) sind eine muslimische Gemeinschaft im Bundesstaat Karnataka in Südindien. Sie sind bei anderen muslimischen Gruppen an der Küste hoch angesehen und haben großen Einfluss. Als Ethnie mit einer eigenen Kultur sprechen sie Beary Bashe. Eine Sprache, die stark von Arabisch, Malyalam und Tamil beeinflusst ist.

### Der arabische Einfluss

Die Geschichte der Beary reicht weit zurück. Sie wurden durch die Geschäfte, die sie mit arabischen Händlern machten, schon vor der Zeit Mohammeds von den Arabern beeinflusst. Später predigten muslimische Händler den Beary den Islam und heirateten einheimische Frauen. So verbreitete sich der Islam.

### Verarmung

Die Beary hatten als Händler und Geschäftsleute einen hohen sozialen Status. Sie lehnten sich aber gegen die Briten auf, und als Konsequenz wurde ihnen der Zugang zu einer englischsprachigen Ausbildung verwehrt. Das hat auf lange Sicht ihrem Geschäftsleben und später auch ihrer Gesellschaft geschadet. Ein Großteil von ihnen sind inzwischen Bauern und nur etwa 20 % sind noch im Handel tätig. Nur langsam verbessert sich ihre soziale Situation.

### Wir beten

- Dass die Nachfolger Jesu, die im Umfeld der Beary leben, sich aufmachen, um die Beary zu Jesus einzuladen und Gemeinden zu gründen.
- Dass der Jesus-Film in den Sprachen gezeigt wird, die von den Beary verstanden werden (Karnataka und Beary Bashe) und viele ihn anschauen.
- Für die Behörden, dass sie Weisheit haben, die Beary zu fördern und ihre Lebenssituation zu verbessern, sodass diese in Gerechtigkeit und Frieden leben können.

«Macht euch keine Sorgen! Ihr dürft Gott um alles bitten. Sagt ihm, was euch fehlt, und dankt ihm!»  
(Phil. 4,6)

Das wollen wir heute für die Beary tun.



## Keine Christen, keine Bibel, keine Zeugen Jesu

Wussten Sie, dass es noch immer muslimische Volksgruppen gibt, in denen kein einziger Mensch bekannt ist, der Jesus Christus nachfolgt? In deren Sprache nicht ein einziges Buch der Bibel übersetzt wurde und niemand da ist, der ihnen die gute Botschaft bringt?

In Offenbarung 7,9-10 heißt es, dass einmal Menschen aus «allen Nationen, Stämmen und Völkern» vor dem Thron Gottes anbeten werden. Deshalb beten wir für diese bis jetzt vom Evangelium völlig Unerreichten. Hier ist eine Liste von sieben solcher Gruppen, für die wir heute beten:

**Afghanistan: Tregami** – eine Volksgruppe, die aus sieben Stämmen besteht und in den nordöstlichen Bergen von Nuristan lebt. Die Kommunikation ist schwierig, die Straßen sind fast unbenutzbar und die Stämme misstrauen Menschen, die von außen kommen.

**Indonesien: Kumbewaha** – eine isoliert lebende, wenig bekannte Volksgruppe, die an der Küste in Süd-Sulawesi lebt.

**Iran: Khalaj** – die Angehörigen dieser Gruppe leben mitten im Iran und haben weder Zugang zu biblischen Schriften noch Kontakt zu Christen.

**Pakistan: Waneci** – die dauerhafte Bedrohung durch Krieg hat zu Angst und Hass gegenüber Menschen außerhalb ihres Gebietes geführt.

**Russland: Karata** – ihre Loyalität gehört dem Clan und der Familie und sie leben in einer sehr rauen Gegend in Dagestan.

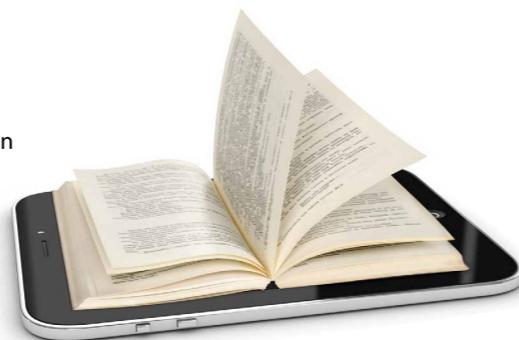
**Somalia: Dabarre** – vorwiegend Bauern, viele sprechen Arabisch als Handelssprache. Die Familie wird vom Mann angeführt und die Dörfer von den Ältesten aus jeder Familie.

**Sudan: Midob** – arabisierte Nomaden im Westen des Landes (Darfur); sie reisen von Ort zu Ort, um gute Weiden für ihre Herden zu finden.

Ein Großteil dieser muslimischen Volksgruppen kommuniziert hauptsächlich mündlich und kann daher nicht durch Literatur erreicht werden.

### Wir beten

- Dass unerreichte muslimische Volksgruppen eine Audiobibel in ihrer Sprache bekommen und so das Evangelium hören können.
- Für Zeugen Jesu, die sich aufmachen, um diesen Menschen ein Zeugnis der Liebe Gottes zu bringen.
- Dass Christen, die unter diesen Volksgruppen arbeiten wollen, ihre Augen auf Gott richten und nicht auf die Schwierigkeiten, die vor ihnen liegen.



## Frauen in Kurdistan

Die autonome kurdische Region im Nordirak ist im Wahlfieber. Die Straßen füllen sich mit Wahlplakaten. Dabei fällt auf, dass mehr Frauen auf den Postern zu sehen sind als bei früheren Kampagnen.

Vieles hat sich in den letzten 10 Jahren verändert. Frauen arbeiten in öffentlichen Einrichtungen, besetzen führende Positionen, moderieren Fernsehshows. Frauengruppen erheben ihre Stimmen für ihre Rechte. Viele würden sagen, dass sie sich frei fühlen und mit ihrer Stellung in der Gesellschaft zufrieden sind. Beim näheren Hinhören gibt es aber auch andere Stimmen. Folgende Zitate von Frauen weisen darauf hin, dass der Schein trügt und das islamische Recht für viele Frauen ein Joch ist, das sie zu tragen haben:

«Viele meiner Kolleginnen leiden sehr in ihrer Ehe, aber sie bleiben bei ihren Männern und schweigen, um ihrer Kinder willen.» «Die Männer glauben nicht, dass wir Frauen fähig sind, Verantwortung zu übernehmen.» «Mein

Mann ist so eifersüchtig und misstrauisch. Ich darf nicht einmal alleine einkaufen gehen.» Solche Äußerungen machen nachdenklich und erklären auch, warum zur Gemeinde der an Jesus Gläubigen nur sehr wenige Frauen gehören. Von zehn Nachfolgern Jesu sind nur etwa zwei Frauen. Der Hauptgrund ist Angst. Die Frauen wissen, dass ein Wechsel ihres Glaubens einschneidende negative Folgen für sie haben würde. Deshalb riskieren es nur ganz Mutige, sich auf die Suche nach dem Gott der Liebe zu machen.

### Wir beten

- Dass Frauen Jesus kennenlernen und so eine innere Würde bekommen, weil er allen, die ihn aufnehmen, das Recht gibt, seine Kinder zu werden.
- Dass Frauen in erster Linie nach diesem Recht, Gottes Kind zu werden, suchen und es für sich in Anspruch nehmen.
- Dass die Sehnsucht und Aussicht, Kind Gottes zu werden, sie bereit macht, Nachteile in Kauf zu nehmen.



## Imame finden Jesus

### Aufbrüche in Zentralasien

In Zentralasien geschieht Überraschendes. Imame finden zu Jesus. Da ist zum Beispiel Kairat. Seine Suche nach Wahrheit begann mit einer herben Enttäuschung. Als islamischer Geistlicher (Imam) war er zu Fuss unterwegs nach Mekka. An der Grenze zur Türkei wurde er ohne Ausweispapiere nicht durchgelassen. Enttäuscht musste er seine Reise abbrechen. Als er in sein Dorf zurückkam, begegnete er Christen. Deren Botschaft überzeugte ihn und fortan wanderte er von Dorf zu Dorf, um seinen Landsleuten aufzuzeigen, dass Jesus nicht nur ein Prophet war, sondern der Weg, die Wahrheit und das Leben ist.

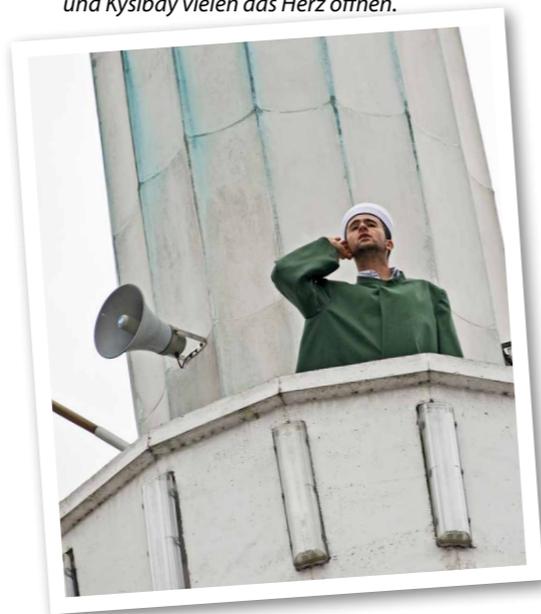
Ein anderes Beispiel ist Kyslbay. Er erzählt, dass er als überzeugter Kommunist und Intellektueller nicht ohne geistliche Hoffnung weiterleben wollte. So wurde er Imam. Er war in weiten Teilen des Landes bekannt und geschätzt. Nach dem Zerfall der Sowjetunion kamen zuerst seine Kinder

und dann seine Frau in Kontakt mit einer neu gegründeten christlichen Gemeinde. Für Kyslbay war das kein Problem, da er für Glaubensfreiheit eintrat. Aber eines Tages wurde er selber mit der Kraft des Evangeliums konfrontiert. Mit eigenen Augen erlebte er die Heilung einer kranken Frau. Kranke heilen konnte er nicht. Ohne Zögern übergab er sein Leben Jesus. Durch das Studium der Bibel festigte sich seine Überzeugung und er wurde ein «gefürchteter» Verkündiger. Die Polizei verordnete ihm sechs Monate Hausarrest wegen seiner Reise- und Vortragstätigkeit. Das gab ihm die Zeit, seine Lebens- und Glaubensgeschichte aufzuschreiben. Durch das gedruckte Zeugnis seiner Geschichte kommen viele zum Glauben.

### Wir beten

- Für islamische Geistliche, dass sie wie in den oben erwähnten Beispielen von Jesus berührt und zu mutigen Nachfolgern werden.

- Dass in vielen Muslimen die Sehnsucht nach einer lebendigen Beziehung zu Gott wächst und ihnen der Gott der Liebe heute beim Freitagsgebet begegnet.
- Dass die gedruckten Zeugnisse von Kairat und Kyslbay vielen das Herz öffnen.



## Muslime in Suriname

Suriname (früher Holländisch Guyana) ist kein alltägliches Reiseziel. Im Norden des südamerikanischen Kontinents ist es der kleinste souveräne Staat dieses Erdteils. Zu 80 % besteht er aus tropischem Regenwald. Das Landesinnere ist fast unberührt und kaum bewohnt. Aber auch in der Nähe der Städte und Siedlungen kann man oft Affen in den Bäumen beobachten oder Riesenschlangen, die belebte Straßen überqueren. Die meisten der 560.000 Einwohner leben in den Städten; 240.000 in der Hauptstadt Paramaribo. Als Suriname 1975 unabhängig wurde, wanderte etwa ein Drittel der Bevölkerung in die Niederlande aus. 20 % der Bevölkerung sind Muslime.

### Paramaribo

Diese Stadt ist vielfältig! Was ins Auge springt, ist die erstaunliche Mischung aus Volksgruppen und Sprachen. Das gilt auch für die Religionen. Moschee, Hindutempel, Kirche, Kathedrale und Synagoge liegen nahe beieinander.

In anderen Ländern werden Muslime durch den Muezzin zum Gebet gerufen. In Suriname, wo die meisten Muslime aus Java stammen, warten sie traditionsgemäß auf den Klang einer Trommel.

Der Dienst von Christen an den Armen ist besonders wichtig, weil schätzungsweise die Hälfte der Bevölkerung unter der Armutsgrenze lebt. Christliche Gruppen sind im Land aktiv. Der Jesus-Film wurde in vier der Hauptsprachen sogar schon im Fernsehen gezeigt. Vom Evangelium sieht man jedoch noch wenig Frucht.

### Wir beten

- Dass durch den Jesus-Film, das Genesis-Projekt und andere Aktionen die muslimische Bevölkerung erreicht wird.
- Dass die «Bewegung surinamischer Studenten für Jesus» (JSSM) mehr Kleingruppen gründet und Studenten für Jesus gewinnen kann.



- Dass Menschen in Suriname das Neue Testament lesen, damit das Licht des Wortes Gottes ihre Dunkelheit erhellt (2. Petrus 1,19)
- Dass die Muslime aus Suriname, die in den Niederlanden leben, dort mit der Guten Nachricht erreicht werden.

## Suchtkranke Menschen in islamischen Ländern

Im Islam ist der Konsum von Alkohol und Drogen streng verboten. Trotzdem werden Menschen abhängig davon. Hilfsangebote sind rar. Die wenigen staatlichen Stellen, die Therapien anbieten, können Betroffenen nicht langfristig helfen. Die Rückfallquote ist extrem hoch, weil ein reiner Entzug weder die Leere im Herzen füllen noch die anderen Auslöser der Abhängigkeit verändern kann.

Bolats Vater war Alkoholiker und zerstörte nach und nach seine Familie und alles andere, was lebens- und lohnenswert war. Bolat litt sehr darunter und wollte ganz bestimmt nie wie sein Vater werden. Er studierte Medizin und wurde Chirurg, um Menschen zu helfen. Seine Kollegen machten ihn darauf aufmerksam, dass man unter leichtem Alkoholeinfluss besser mit dem Leid umgehen konnte, dem man tagtäglich begegnet. Schon bald wurde auch Bolat vom Alkohol beherrscht und konnte nur noch unter Alkohol- und Drogeneinfluss arbeiten. Da seine Arbeit als Chirurg oft über

Leben und Tod entschied, war sein Versagen mehrfach für den Tod von Patienten verantwortlich. Bolats Leben befand sich in einer beständigen Abwärtsspirale. Er wurde entlassen, fing an, seine kleine Familie zu zerstören – und wurde noch schlimmer als sein Vater, den er nie hatte nachahmen wollen.

Bolats Frau kam in Kontakt mit Christen und erfuhr, dass diese sich alkohol- und drogenabhängiger Menschen annehmen. Sie konnte ihren Ehemann überzeugen, sich in eine christliche Therapie zu begeben. Bolat wurde Dauergast. Erfolge und Rückschläge begleiteten seinen Weg zur Genesung. Bis heute ist er auf der Gratwanderung zwischen der Freiheit in Christus und der Sklaverei der Sucht.

### Wir beten

- *Dass sich noch mehr Menschen wie Bolat auf den Weg aus der Sucht machen.*
- *Dass sie in der Therapie echte Freiheit in Christus finden.*
- *Für die Familien, die unter abhängigen Familienmitgliedern leiden.*
- *Für christliche Gemeinschaften, die sich dieser Menschen mit Hingabe annehmen.*



## Hoffnung auf den Himmel?

Muslime glauben an einen Tag des Gerichts. Nach einer Umfrage gehen 94 % aller Muslime davon aus, dass es ein Paradies (Himmel), genannt Jannah, gibt. Sie glauben, dass Muslime, die gute Werke getan haben, in sogenannte «Gärten der Wonne» kommen. 87 % der Muslime sind darüber hinaus überzeugt, dass es auch eine Hölle als spezifischen Ort gibt. In die Hölle kommen alle Nicht-Muslime und alle Muslime, die Böses getan haben.

### Haben Muslime eine Garantie für den Himmel?

Muslime haben keine Garantie, dass sie von der göttlichen Strafe gerettet werden. Sie glauben, dass alle ihre Werke am Tag des Gerichts «gewogen» werden. Wenn die schlechten Werke die Guten überwiegen, kommen sie zur Strafe in die Hölle. Schlechte Muslime kommen zwar in die Hölle, werden aber nicht für immer dort bleiben müssen.

Gott wird entscheiden, wie lange sie dort bleiben. Viele Muslime glauben, dass sie durch den Jihad garantiert in den Himmel kommen. Jihad wird meist mit «Heiliger Krieg» übersetzt, aber eigentlich bedeutet das Wort «Anstrengung auf dem Weg zu Gott». Man könnte im Jihad sein, indem man ein Buch über den Islam schreibt, wenn man daran beteiligt ist, dass jemand zum Islam konvertiert oder man physisch für die Sache des Islams kämpft. Stirbt ein Muslim während solchen Tätigkeiten (dem Jihad), sind Muslime davon überzeugt, dass die Person direkt ins Paradies kommt.

### Gute Werke

Wahrscheinlich ist die Frage der Gewissheit der größte Unterschied zwischen dem islamischen Paradies und dem christlichen Himmel. Wer kann schon von sich behaupten, dass er genug gute Werke getan hätte, um seine Sünden auszulöschen?

Selbst der frömmste Muslim muss in Angst leben, dass er mit seinen guten Taten die schlechten Taten vielleicht nicht wettmachen kann. Zu der starken Betonung der guten Werke kommt nach islamischem Verständnis noch hinzu, dass Gott letzten Endes völlig souverän ist und auch ohne Blick auf gute oder schlechte Werke die einen in die Hölle und die anderen ins Paradies schicken kann. Das führt dazu, dass im Islam eine Gewissheit des Heils völlig fehlt. Weder der Koran noch die theologische Auslegung der muslimischen Gelehrten geben eine zuverlässige Erklärung.

Der Islam lehrt: Wenn Gott Sünden vergeben will, sagt er einfach: «Es ist vergeben.» Nach der Bibel hingegen hat Jesus sein Blut für uns vergossen. Wer an ihn glaubt, darf wissen, dass seine Sünden bereits vergeben sind. Damit ist der Zugang zum Vater im Himmel gesichert.



## Dramatische Flucht übers Meer

**J**onas erzählt: «Weil ich politisch aktiv war, musste ich meine geliebte Heimat Eritrea und meine Familie bei Nacht und Nebel verlassen. In meiner christlich-orthodoxen Familie hatte ich Gott nicht kennengelernt. Ich zählte auf mein Glück. Auf einem Lastwagen fuhr ich mit anderen Flüchtlingen durch die endlose und gefährliche Sahara. Hier begann eine Freundschaft mit Said, einem jungen Muslim. Wir sprachen viel darüber, wie wir am besten nach Europa gelangen könnten. Erschöpft kamen wir Tage später an der Küste an. Schlepper hatten bereits mehr als 500 Menschen hierher gebracht. Es war schrecklich. Alle kämpften um einen Platz auf einem kleinen Boot für ca. 40 Personen.

Das Geld für die Überfahrt hatten alle schon bezahlt. Plötzlich rief man unsere Namen auf.

Ein erlösender Moment! Jetzt gab es kein Zurück mehr. Die Überfahrt war furchtbar. Zusammengepfercht mit 300 anderen Flüchtlingen hatten wir panische Angst. Als wir nach zwei Tagen die italienische Küste in der Ferne sahen, jubelten alle voller Erleichterung. Der Kapitän musste die Dämmerung abwarten, um uns dann so schnell wie möglich absetzen und die nächste Schleppertour machen zu können. Doch mit der Dämmerung kam ein starker Sturm auf. Um uns türmten sich 7-8 Meter hohe Wellen. In der Angst betete jeder wie bei Jona zu seinem Gott. Und das Wunder geschah! Im schlimmsten Augenblick überflog uns ein Flugzeug. Es benachrichtigte die Küstenwache. Zwei Stunden später hätten die Retter nur noch Leichen bergen können.

Das war meine erste Begegnung mit dem lebendigen Gott. Ich lebe nun in der Schweiz und habe Jesus als Erlöser angenommen. Oft muss ich an diese schreckliche Reise denken. Wo sich mein Freund Said nun befindet, weiß ich nicht.»

### Wir beten

- *Dass Said und andere muslimische Flüchtlinge nicht nur eine äußere, sondern auch eine innere Heimat finden.*
- *Um Schutz für die Menschen aus muslimischen Ländern, die nur noch die Flucht als Ausweg sehen.*
- *Um Weisheit für die Entscheidungsträger in den Auffangländern.*
- *Um Mut für Nachfolger Jesu, auf Flüchtlinge zuzugehen und sie mit Jesus bekannt zu machen.*

## Korruption und Ungerechtigkeit



Kampf dagegen geht in der Region weiter. Tragischerweise sind es oft die Kinder, Frauen und Minderheiten, die am meisten leiden. Die Ärmsten und Machtlosen tragen am schwersten an den Folgen unmoralischer und korrupter Herrscher und Systeme.

Eine Umfrage ergab kürzlich, dass für die Mehrheit muslimischer Männer und Frauen ihr islamischer Glaube längst nicht so wichtig ist wie der Wunsch, täglich Essen auf dem Tisch zu haben. Die meisten Muslime hatten nie die Wahl, dem Islam zu folgen, sondern wurden einfach in ein System hineingeboren. Und wenn dieses System korrupt und ungerecht ist, leiden diese Männer, Frauen und Kinder dramatisch.

In 1. Timotheus 2,1-2 werden wir ermutigt, für die Verantwortlichen eines Landes zu beten. Wenn wir das auf islamische Länder anwenden, betrifft das u. a. folgende Ebenen:

- Politiker: Könige, Präsidenten, Kanzler, Parlamente, Regierungen, Minister, Diplomaten usw.

- juristische Berufe: Richter, Staatsanwälte, Anwälte usw.
- Verantwortliche der ausführenden Gewalt: Polizei und Militär
- geistliche Leiter: Imame, Pastoren, Priester, Rabbis usw.
- in der Ausbildung Tätige: Erzieher, Lehrer, Professoren, Theologen usw.
- kreative Köpfe in Kultur, Unterhaltung, Sport usw.
- Verantwortliche im Sektor Wirtschaft und Banken
- einflussreiche Leitende in Medien: TV, Radio, Print- und elektronische Medien

### Wir beten

- *Dass der Heilige Geist Verantwortliche, die ihren Einfluss missbrauchen, überführt oder absetzt.*
- *Dass Menschen, die unter der Korruption leiden, die Gute Nachricht hören und Gottes Liebe und Erbarmen erfahren.*
- *Um Weisheit und Kraft für Christen, die sich weltweit gegen Korruption und für eine gute Ethik einsetzen.*

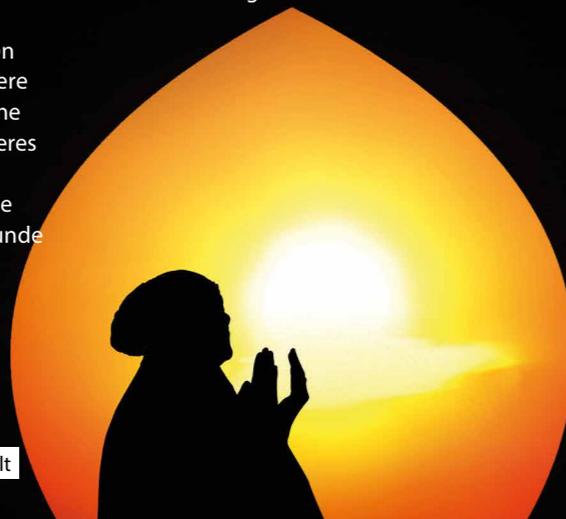
## Nacht der Macht

Ich starrte in die Dunkelheit außerhalb meines Fensters. Seit Stunden schon versuchte ich, etwas zu arbeiten. Aber der Widerhall der lauten Stimmen aus den Moscheelautsprechern überall in der Stadt lenkte mich immer wieder ab. Das monotone Geräusch der Rezitationen prägte laut und unerbittlich die Nacht und irgendwie spürte man eine geistliche Wirklichkeit dahinter. Es war die islamische Nacht der Macht.

Ich war mir der geistlichen Bedeutung dieser Nacht bewusst und so machte ich mich auf, um mit einigen Freunden zusammen zu beten, Gott zu loben und ihn für unsere muslimischen Freunde und die islamische Welt insgesamt zu bitten. Während unseres Gebetstreffens hatte ich den starken Eindruck, dass ich für meine muslimische Freundin Amira beten sollte. Meine Freunde unterstützten mich in dieser Fürbitte.

Am nächsten Abend saß Amira neben mir in einem Anbetungsgottesdienst in unserem Stadtteil! Sie hatte mich und

eine andere christliche Freundin gefragt, ob wir sie zu diesem Treffen mitnehmen könnten! Als das Treffen beendet war, löcherte mich Amira mit ihren Fragen. Ich schlug vor, dass wir zusammen die Bibel lesen könnten. Sie antwortete, dass sie sich das gerne überlegen wolle. Es war für mich überwältigend zu erleben, wie Gott unser Gebet für Amira so schnell erhört hatte und sie einen entscheidenden Schritt auf ihn zu machte. Einige Zeit später entschied sie sich, Jesus nachzufolgen.



Muslime glauben, dass die Nacht der Macht die Nacht im Fastenmonat Ramadan ist, in der damals Mohammed seine erste Offenbarung des Korans erhielt. Viele Muslime bleiben in dieser Nacht wach und verbringen sie mit Gebeten und dem Rezitieren des Korans. Sie sind überzeugt, dass sie in dieser ganz speziell heiligen Nacht eine größere Chance haben, dass ihre Gebete von Gott beantwortet werden. Viele Muslime suchen in dieser Zeit ernsthaft nach Gott und wollen sich ihm öffnen.

### Wir beten

- *Dass Gott viele von uns bewegt, für Menschen wie Amira in unserem Bekanntenkreis zu beten.*
- *Um Weisheit und geistliche Einsicht, wie wir mit Muslimen reden können.*
- *Um geistlichen Mut, damit Christen mit Muslimen über ihren Glauben sprechen wann immer es dazu Gelegenheiten gibt (2 Tim. 1,7-8).*

## Jesus – die Hoffnung für Darfur

Darfur ist ein großes Gebiet im Westen des Sudans. Seit 2003 tobt dort ein erbitterter Konflikt zwischen arabischen und afrikanischstämmigen Volksgruppen, in dessen Verlauf Hunderttausende umkamen und 2,5 Mio. Menschen vertrieben wurden. Auch in den Nubabergen und in der Region des Blauen Nils gibt es schlimme Kämpfe, bei denen politische, ethnische und religiöse Aspekte eine Rolle spielen. Mit dem Südsudan sind wichtige Fragen zur Grenzziehung noch nicht geklärt. Das Leid der Menschen im Sudan ist unermesslich.

Obwohl Darfur insgesamt vom Evangelium weitgehend unerreicht ist, kamen in den vergangenen Jahren manche Muslime zum Glauben an Jesus Christus. Hakima ist eine Mutter, die die wahre Bedeutung der Gnade Gottes erkannt hat und Jesus als Retter bekennt. Doch das tägliche Leben in Darfur ist für die Nachfolger Jesu voller Herausforderungen: «Wie bringe ich meinen Kindern das Beten bei, während sie ein islamisches Schulsystem durchlaufen? Sollen

wir am Opferfest ein Schaf schlachten oder das Opfer Jesu am Kreuz feiern?»

Im letzten Jahr konnte Hakima fast nur durchs Fernsehen Gemeinschaft mit anderen Christen haben, da seit der Unabhängigkeit des Südsudans 2011 viele Christen gezwungen wurden, den Sudan zu verlassen. Einheimische und ausländische Christen wurden verhaftet und zeitweise verhaftet. Viele Projekte im humanitären und Bildungsbereich wurden geschlossen. Gleichzeitig gehen die Konflikte in Darfur und den anderen Regionen weiter.

Jesus baut sein Reich auch in Darfur und im ganzen Sudan. Er tut es durch Hakima und andere Nachfolger Jesu. Unsere Fürbitte ermutigt sie, an Jesus festzuhalten und ihn zu verkündigen. Viele Muslime in Darfur sind offen, Geschichten über den Friedefürsten Jesus zu hören.

### Wir beten

- *Um ein Ende der Konflikte in Darfur, den Nubabergen und der Region des Blauen Nils und dass sich die Regierung zum Wohl der Menschen einsetzt.*
- *Dass Gott in den Herzen vieler Muslime eine Sehnsucht nach Jesus, dem Friedefürsten erwecken lässt.*
- *Dass einheimische Nachfolger Jesu vor Anschlägen bewahrt werden und andere dadurch die Kraft Gottes erkennen (2. Thess. 3,1-5).*
- *Für die Christen, die unter großem Druck stehen, dass sie Jesus treu bleiben, keine bitteren Gefühle in sich wachsen lassen und sich Muslimen in Liebe zuwenden.*



## Pulsierendes Leben in Bangladesch

Es ist heiß und schwül. Am Himmel über der kleinen Stadt ziehen sich die Wolken zusammen. Der Monsun wird bald losprasseln. Menschen überall. Sie beeilen sich, um vor dem Gewitter noch ihr Ziel zu erreichen. Dazwischen immer wieder Hunde, Ziegen, Kühe. Am Straßenrand Läden und Verkaufsstände vielerlei Art. Es duftet nach Gewürzen und leckeren Speisen. Dazu mischt sich der Gestank von Diesel, Abgas oder Müllhaufen. Auf der Straße ein Gewimmel von kleinen Lastwagen, Rikschas, Fahrrädern, Motorrädern, handgezogenen Karren und ein unentwegtes Hupen. All das wird fünf Mal täglich vom Gebetsruf des Muezzins übertönt.

Das ist Bangladesch. Bangladesch – das ist Leben. Pulsierendes Leben in allen Schattierungen. Schönheit und Anmut. Hässlichkeit und Gewalt. Reichtum und Armut. All das gehört hier zusammen. Bangladesch ist mit geschätzten 160 Millionen Menschen der am dichtesten bevölkerte Flächenstaat der Erde.

Die Gesellschaft ist geprägt vom Streben nach Macht und Korruption. Dadurch wird eine positive und zügige Entwicklung des Landes be- oder sogar verhindert. Einer der Gründe für den schrecklichen Einsturz einer Textilfabrik im April 2013 war die korrupte Bauaufsicht. Sie hatte sich von den Bauherren bestechen lassen und Baumängel «übersehen» – mit katastrophalen Folgen. 2013 kam es beim Versuch, die politische Vergangenheit aufzuarbeiten, zu gewalttätigen Auseinandersetzungen mit vielen Toten.

Rund 90 % der Menschen sind Muslime, 9 % Hindus und nur etwa 0,5 % Christen. Letztere genießen hier eine relative Ruhe.



Die gegenwärtige Regierung versucht, auch die Minderheiten im Land einigermaßen gerecht zu behandeln. Die oft kleinen Gemeinden liegen verstreut über das Land. Trotz blühendem geistlichem Leben wirken sich die Probleme der Gesellschaft auch auf die Kirchen aus. Unter den Muslimen gibt es Aufbrüche zu Jesus Christus.

### Wir beten

- Für die kleinen Gemeinden in Bangladesch, dass sie mutig Zeugnis geben.
- Dass die Gute Nachricht von Jesus die muslimische Mehrheit erreicht.
- Dass die Menschen sich von Geld und Macht nicht täuschen lassen, sondern die wahren Werte entdecken.

## Medizinische Arbeit unter Muslimen in Westafrika

Hammadu stammt aus einer muslimischen Familie. Trotzdem bringt er einige seiner Angehörigen in verschiedenen Notsituationen in ein christliches Gesundheitszentrum. Und sie erfahren in diesem Zentrum im Norden Kameruns Hilfe. Hammadu erlebt, dass sich die Angestellten um seinen Onkel kümmern, obwohl er todkrank ist und es nicht viel Hoffnung gibt, dass er überleben wird. Sein HIV-infizierter Bruder erfährt in der HIV-Beratungsstelle Verständnis und bekommt eine neue Perspektive. Hammadu ist von der Arbeit der Krankenpfleger beeindruckt und fragt sich, warum sie sich als Christen mit so viel Hingabe um Muslime kümmern. Bei seinen Besuchen hört Hammadu die Predigten des einheimischen Evangelisten, der im Zentrum arbeitet, und sieht auch den Jesus-Film. Er öffnet sein Herz für die Gute Nachricht von Jesus Christus und vertraut ihm sein Leben an.

In vielen Gegenden Westafrikas sind christliche Krankenstationen wichtige

Stützen des Gesundheitssystems. Selbst Muslime gehen gern dorthin, weil sie wissen, dass sie gut behandelt werden, es Medikamente gibt und die Mitarbeiter nicht korrupt sind. Wenn durch die Pflege im Verbandsraum Brandwunden heilen oder Patienten mit Lähmungen in der Physiotherapie wieder das Laufen lernen, erleben Muslime Gottes Liebe ganz praktisch. Dadurch entstehen auch offene Türen, um die Gute Nachricht weiterzusagen und auf Jesus als den hinzuweisen, der nicht nur Menschen heilt, sondern sie auch mit Gott versöhnt.

### Wir beten

- Und danken für das Zeugnis christlicher Zentren, die manchmal in sehr abgelegenen Gebieten liegen, in die niemand sonst gehen will.
- Dass die Mitarbeiter ihren Dienst als Einsatz für Gott und nicht nur als Broterwerb sehen und dass sie selbst durch diese Arbeit gesegnet werden.
- Dass Muslime durch ihre Erfahrungen in den Gesundheitszentren Jesus begegnen, ihn annehmen und ihm gemeinsam mit anderen nachfolgen.



## Das Tal Arafat – Höhepunkt der Pilgerfahrt



Heute werden meine Sünden vergeben,» hofft Tarik, «heute ist der Höhepunkt der Pilgerfahrt, heute findet die Religion ihre Vollendung!» Tarik hat den Tag vor Augen. Er wird in ein Zelt außerhalb von Mekka umziehen und sich vorbereiten, im Tal Arafat zu stehen. Dort, wo Mohammed seine letzte Predigt gehalten haben soll. Tarik wird den ganzen Nachmittag im Tal Arafat beten und über sein Leben nachdenken. Er glaubt, dass Mohammed Gott gebeten hat, die Sünden der Pilger im Tal Arafat zu vergeben und er hofft, dass Gott diese Bitte erfüllt. Tarik stellt sich vor, das Tal dann voller Freude, wie neu geboren und ohne Sünde zu verlassen. Dies wird sein Tag der Buße sein. Der Tag von Arafat ist der zweite Tag der Pilgerreise (arabisch hadsch), gut 70 Tage

nach dem Ende des Ramadan. Am ersten Tag der hadsch ist Tarik gegen den Uhrzeigersinn um die Ka'aba gegangen. Er hat den heiligen Schwarzen Stein geküsst und versucht, an Allah zu denken. Er hat Abrahams Sklavin und ihren Sohn Ismael geehrt. Am Abend des Tages von Arafat wird er 49 kleine Steine sammeln. Mit ihnen wird er am folgenden Tag symbolisch «den Teufel steinigen», der Abraham versucht haben soll, seinen Sohn Ismael nicht zu opfern. Er wird versuchen, sich noch einmal zu konzentrieren und das Opferfest zu genießen, obwohl seine Gedanken schon bei der Abreise und beim Gedränge auf dem Weg zum Flughafen sind. Man hat ihm dringend empfohlen, so schnell wie möglich heimzukehren, damit damit er

«die spirituelle Kraft der heiligen Dingen», von der er durch seinen Aufenthalt dort etwas abbekommen hat, nicht vorschnell wieder verliert.

### Wir beten

- Für Muslime wie Tarik, von denen viele tief in ihrem Herzen verstehen, dass ihnen etwas fehlt, wenn sie von der Pilgerfahrt nach Hause kommen.
- Dass diese Muslime echte Vergebung ihrer Sünden und Kraft zu einem Leben mit Gott finden.
- Dass die Wahrheit offenbar wird, wonach der einzig wahre Gott nur durch Jesus Christus, den Nachkommen Abrahams, Isaaks (nicht Ismaels) und Jakobs, erkannt werden kann.



## Für einen Muslim oder eine Muslimin beten

Wir ermutigen Sie, bis zum nächsten Ramadan für 1-4 muslimische Personen zu beten. Schreiben Sie ihre Namen unten in die Felder. Bitten Sie den Heiligen Geist, dass er Ihnen zeigt, wie Sie für diese Menschen beten können und dass er Sie immer wieder an die Gebetsverpflichtung erinnert.

Ich bete für:

# 30 Tage Gebet für die islamische Welt

## RAMADAN

28. Juni – 27. Juli 2014



### SMS Gebetsimpulse

In der Schweiz können Sie jeden Tag einen Gebetsimpuls per SMS bekommen:

Eine SMS an die Nummer 939. Text: «**Start Welt**». (20 Rp/SMS)

### Bestellung:

Weitere Exemplare dieses Gebetskalenders sowie eine besondere Ausgabe

für Familien und Kinder erhalten Sie bei den genannten Versandstellen oder unter:

[www.30tagegebet.de](http://www.30tagegebet.de) / [www.each.ch](http://www.each.ch)

Redaktion und Verlag, SEA, 8005 Zürich. Die Publikation ist eine Zeitungs-Beilage von context (Frontiers, 9404 Rorschacherberg) und verfolgt (HMK, 3608 Thun).



Die Evangelische Allianz  
in Deutschland

*gemeinsam glauben, miteinander beten.*

Deutsche Evangelische Allianz  
Esplanade 5–10a | 07422 Bad Blankenburg  
Tel: 0049(0)36741 - 24 24 | Fax: - 3212  
E-Mail: [info@ead.de](mailto:info@ead.de)



Schweizerische  
Evangelische  
Allianz

Schweizerische Evangelische Allianz  
Josefstrasse 32 | 8005 Zürich  
Tel: 0041(0)43 - 344 72 00  
E-Mail: [info@each.ch](mailto:info@each.ch)



ÖSTERREICHISCHE  
EVANGELISCHE  
ALLIANZ

Österreichische Evangelische Allianz  
Vogelsangstrasse 15c | 5111 Bürmoos  
Tel: 0043(0)6274 - 5350 | Fax: - 5350  
E-Mail: [grotzinger@evangelischeallianz.at](mailto:grotzinger@evangelischeallianz.at)